

Roboter versus Mensch

Wer zahlt für unser Sozialsystem?

■ **Steuerreform**

Wie du davon profitierst

■ **Lehrlingsbefragung**

Wo drückt der Schuh?

Inhalt:

WO BLEIBT DER MENSCH IN DER INDUSTRIE 4.0?

Smart Factory, Big Data und Internet der Dinge – Schlagwörter, die derzeit die Diskussion rund um die sogenannte Industrie 4.0 beherrschen. Doch welche Auswirkungen hat die Produktivitätssteigerung auf Arbeitswelt, Arbeitsmarkt und auf den Sozialstaat? Die „Glück auf!“ sprach unter anderem mit Peter Scherrer, Vize-Generalsekretär des Europäischen Gewerkschaftsbundes.

Seiten 6–7

STEUERREFORM 2016

Mit fünf Milliarden Euro bringt die Steuerreform 2015/2016 das größte Entlastungsvolumen seit 40 Jahren: ein Erfolg der über 882.000 UnterstützerInnen der „Lohnsteuer runter!“-Kampagne der Gewerkschaften. Aber wie profitiert jede/r Einzelne?

Seite 4

ARBEITSKRÄFTEÜBERLASSUNG

Nur in Österreich schützt ein flächendeckend gültiger Kollektivvertrag die Rechte der LeiharbeiterInnen. Mit dem diesjährigen KV-Abschluss steigen die Löhne um 1,4 Prozent. Der Mindestlohn liegt damit erstmals über 1.500 Euro im Monat.

Seite 5

LEHRLINGSMONITOR

Wie steht's um die Lehrausbildung in Österreich? Im Rahmen des erstmals durchgeführten „Lehrlingsmonitors“ haben Gewerkschaftsjugend, ÖGB und AK bei jenen nachgefragt, die es am besten wissen: nämlich bei 6.500 Lehrlingen aus ganz Österreich.

Seite 9

IMPRESSUM:

Glück auf! – Zeitschrift für Mitglieder der Gewerkschaft PRO-GE. ZVR-Nr.: 576439352. DVR-Nr.: 0046655. Herausgeber: Österreichischer Gewerkschaftsbund, Gewerkschaft PRO-GE, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, (01) 534 44-69. Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1; Tel.: (01) 662 32 96-0, Fax: (01) 662 32 96-39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at. Leitung: Mathias Beer. Chef vom Dienst: Wolfgang Purer. Redaktion (glueckauf@proge.at): Barbara Trautendorfer, Mathias Beer, Karin Prokop, Sabine Weinberger. Grafik & Layout: Peter-Paul Waltenberger, Walter Schauer, Niki Menger (Titel). Fotos: PRO-GE, Fotolia. Rätsel: Vera Ribarich. Cartoon: Bulcartoons. Hersteller: Leykam Druck-GmbH & Co KG, 7201 Neudorf, Bickfordstraße 1. Redaktionsschluss der folgenden Ausgabe: 18. März 2016.

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25: www.glueckauf.at/offenlegung

BERUF UND FAMILIE

Seit 1. Jänner gelten mehrere Gesetzesänderungen für berufstätige Eltern. Die PRO-GE Frauen beurteilen die neuen Regelungen zwiespältig: Einigen Verbesserungen stehen eingeschränkte Gestaltungsmöglichkeiten bei der Elternteilzeit gegenüber.

Seite 10

Auswertung des Monats

Nicht jammern, investieren!

„Bescheidenheit ist eine Zier, weiter kommt man ohne ihr“ - dieses Motto dürfte so einigen UnternehmensvertreterInnen nicht fremd sein. In ihrem „Wertschöpfungsbarometer“ errechnete die AK Oberösterreich für den Zeitraum 2004 bis 2014 eine Steigerung des Personalaufwands pro ArbeitnehmerIn in österreichischen Mittel- und Großbetrieben von 25,1 Prozent. Im selben Zeitraum erhöhten sich die Gewinnausschüttungen pro Beschäftigter/m um 74,1 Prozent, fast dreimal so hoch. Während die InteressenvertreterInnen der Unternehmen also gerne über mangelnde Wettbewerbsfähigkeit aufgrund angeblich zu hoher Lohnkosten jammern, wurde selbst kräftig zugegriffen. Schlimmer noch: Dadurch fehlen Mittel für wichtige Investitionen in Sachanlagen sowie Forschung und Entwicklung und damit genau dort, wo Unternehmenswert, Beschäftigung und eben Wettbewerbsfähigkeit abgesichert werden können, wie die AK OÖ feststellt.

Hotel Bad Hofgastein

Schnupperweekend

im Frühling 2016

Verlängerungsnacht
bis Montag zum **TOPPREIS!**

Pauschalpreis

2 Nächte Halbpension exkl. Kur-/Ortstaxe:

PRO-GE Erwachsene € 138,00

Verlängerungsnacht

bis Montag **nur € 49,00**

Leistungen

- reichhaltiges Frühstücksbuffet
- Abendbuffet oder wahlweise Mittagessen
- Freie Benützung von Sauna & Dampfbad im Haus
- Freier Eintritt in die Alpentherme Gastein (mit Relax-, Family-, Sauna- & Ladies World)

Termine von Freitag bis Sonntag:

15. April bis 17. April

22. April bis 24. April

29. April bis 1. Mai

20. Mai bis 22. Mai

3. Juni bis 5. Juni

10. Juni bis 12. Juni

17. Juni bis 19. Juni

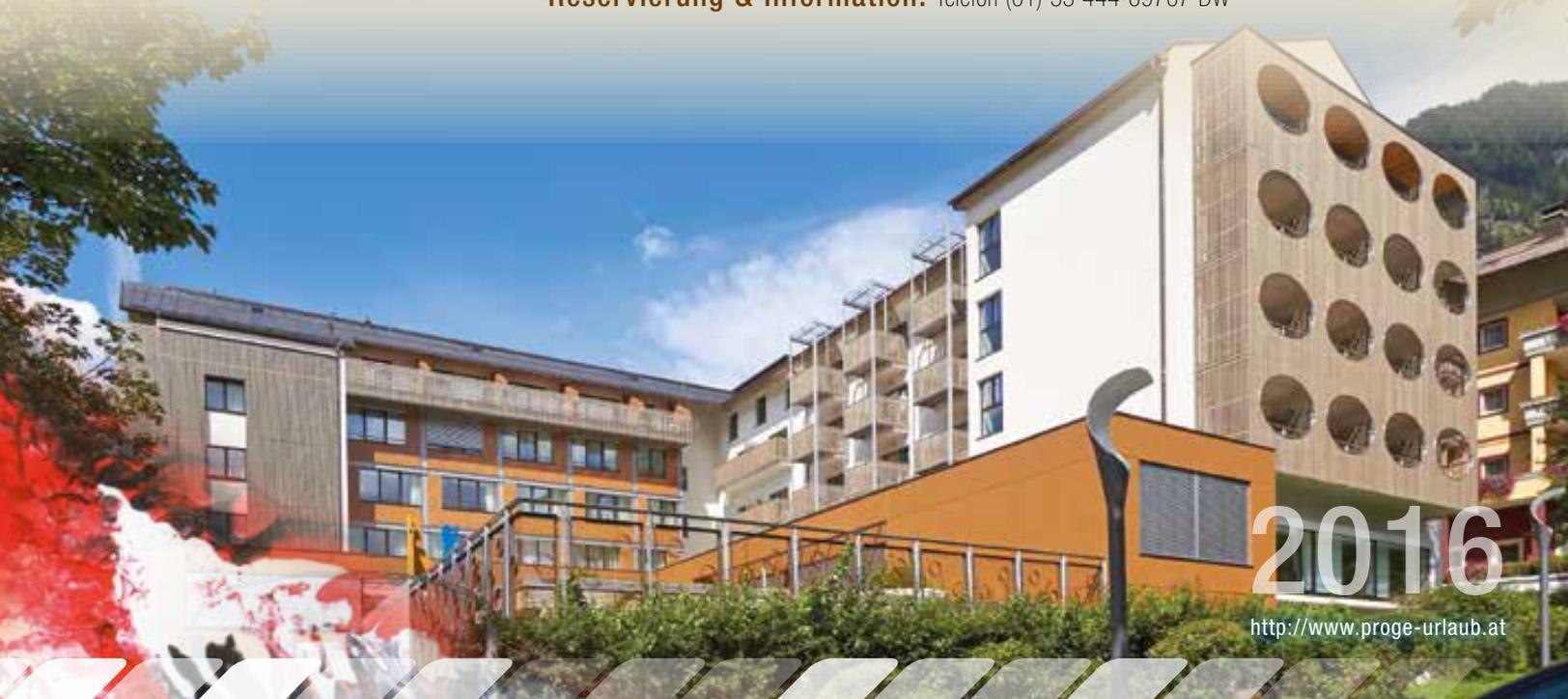
24. Juni bis 26. Juni

Anmeldung: PRO-GE Urlaub & Seminar GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Telefax (01) 53 444-103211, E-Mail: urlaub@proge.at, www.proge-urlaub.at

Reservierung & Information: Telefon (01) 53 444-69707 DW

2016

<http://www.proge-urlaub.at>





Rainer Wimmer,
Bundesvorsitzender der PRO-GE

DER JÄNNER BRINGT DIE STEUERENTLASTUNG

2016 wird ein gutes Jahr für alle ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen. Ab Jänner bleibt durch die Lohnsteuersenkung deutlich mehr im Geldbörstel.

Mit mehr als fünf Milliarden Euro werden die ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen in Österreich entlastet. Uns ist damit ein großer Wurf gelungen: Denn eine Steuerreform mit so einem großen Entlastungsvolumen gab es in den vergangenen 40 Jahren noch nie. Ich bedanke mich bei allen Mitgliedern, die diese Steuerreform vorangetrieben haben. Sie bringt nicht nur für jede Einzelne und jeden Einzelnen mehr netto vom Brutto, sondern wie Wirtschaftsforscher bestätigen, steigt dadurch auch der private Konsum und neue Arbeitsplätze entstehen. So rechnet die Österreichische Nationalbank vor, dass 2016 die Wirtschaft um 1,9 Prozent wächst und die Steuerreform etwa 0,4 Prozent zu diesem spürbaren Anstieg beiträgt.

Und wir machen weiter: Wie viel von der Entlastung künftig bleibt, hängt auch von den nächsten Maßnahmen ab. Wir müssen etwa die Effekte der sogenannten „kalten Progression“ durch die Anpassung der Steuerstufen abmildern und im Zuge der vierten industriellen Revolution wieder stärker über die Einführung einer Wertschöpfungsabgabe diskutieren. Es gilt, unseren Sozialstaat auch für künftige Generationen zu sichern.

Glück auf!



Entlastung der Löhne

Bei einem Bruttomonatslohn von ... beträgt die jährliche Entlastung

1.000 Euro	283 Euro = Steuergutschrift
1.500 Euro	476 Euro = 42 %
2.000 Euro	873 Euro = 30 %
2.400 Euro	929 Euro = 21 %
3.000 Euro	1.304 Euro = 19 %

Vier Antworten zur Steuerreform

Wie wirkt sich die Steuerreform auf meinen Nettolohn aus?

Das Kernstück der Steuerreform ist das neue Tarifmodell. Es gibt nun sieben statt vier Steuerstufen. Einkommen bis 11.000 Euro bleiben steuerfrei. Der Eingangsteuersatz verringert sich von 36,5 Prozent auf 25 Prozent. Der Spitzensteuersatz von 55 Prozent für Einkommen ab einer Million Euro kommt zeitlich befristet bis 2020 zur Anwendung.

Ich zahle keine Lohnsteuer, betrifft mich die Steuerreform?

Für ArbeitnehmerInnen, die keine Lohnsteuer zahlen, wird für die ArbeitnehmerInnenveranlagung 2016 die sogenannte Negativsteuer von bisher zehn Prozent auf 50 Prozent der Sozialversicherungsbeiträge und einen Maximalbetrag von 400 Euro angehoben. Damit ArbeitnehmerInnen mit geringem Einkommen bereits im Jahr 2015 von der Neuregelung profitieren, werden der maximale Erstattungsbetrag für das Veranlagungsjahr 2015 von 110 Euro auf 220 Euro und der Prozentsatz von 10 Prozent auf 20 Prozent angehoben.

Ich bin PensionistIn, was ändert sich für mich?

Erstmals bekommen auch PensionistInnen eine Negativsteuer von bis zu 110 Euro jährlich. Auch für PensionistInnen gilt der Steuervorteil in reduzierter Form bereits ab dem Veranlagungsjahr 2015. Sie erhalten im Rahmen der Veranlagung für das Jahr 2015 eine Gutschrift von maximal 55 Euro.

Wie schaut die ArbeitnehmerInnenveranlagung ab 2016 aus?

Eine automatische ArbeitnehmerInnenveranlagung erfolgt ab dem Veranlagungsjahr 2016, wenn sich auf Grundlage des Lohnzettels eine Steuergutschrift ergibt. Steuerpflichtige bekommen unabhängig von einem Antrag zu viel bezahlte Lohnsteuer rückerstattet. Bestimmte Sonderausgaben wie Spenden oder Versicherungsprämien sollen automatisch berücksichtigt werden.

KV-Abschluss Arbeitskräfteüberlassung

Mehr Lohn für LeiharbeiterInnen

Rund 60.000 Menschen sind in Österreich als überlassene Arbeitskräfte tätig. Seit 2002 gilt für sie ein eigener Kollektivvertrag. Mit dem aktuellen KV-Abschluss erreichte die PRO-GE eine Lohnerhöhung von 1,4 Prozent.

LINKTIPP:

www.leiharbeiter.at

Nur in Österreich schützt ein flächendeckend gültiger Kollektivvertrag die Rechte der LeiharbeiterInnen. Die Gewerkschaft PRO-GE nimmt damit europaweit eine Vorreiterrolle ein. Bei der diesjährigen Kollektivvertragsrunde erreichte die PRO-GE eine Erhöhung der kollektivvertraglichen Mindestlöhne um 1,4 Prozent. Der Mindestlohn liegt damit erstmals über 1.500 Euro im Monat. Beschlossen wurde auch die Einrichtung einer Arbeitsgruppe, die eine Klarstellung für die Überlassung in Beschäftigterbetriebe, in denen Monatslöhne gelten, erarbeitet.

Der bessere Mindestlohn gilt. LeiharbeiterInnen sollten aber auch den Kollektivvertrag der Branche im Auge behalten, in die sie überlassen sind. Denn zur Anwendung kommt der jeweils hö-

Das Ergebnis im Überblick

- Erhöhung der KV-Löhne um 1,4 Prozent
- Neuer Mindestlohn 1.518,32
- Überzahlung des Grundlohnes bleibt aufrecht
- Erhöhung der Zulagen und Zuschläge um 1,5 Prozent

Die neuen Stundenmindestlöhne:

- BG F Techniker: 17,28 Euro
- BG E Qualifiz. Facharbeiter: 14,04 Euro
- BG D Facharbeiter: 12,25 Euro
- BG C Qualifiz. Arbeitnehmer: 10,89 Euro
- BG B Angelernte Arbeitnehmer: 9,69 Euro
- BG A Ungelernte Arbeitnehmer (zulässig nur im ersten Jahr der Betriebszugehörigkeit): 9,07 Euro

Geltungstermin: 1. Jänner 2016



here Mindestlohn des für den Beschäftigterbetrieb geltenden Kollektivvertrags oder des Arbeitskräfteüberlassungs-KV, für bestimmte Hochlohnbranchen kommen noch sogenannte Referenzzuschläge hinzu. Wer also beispielsweise in die Metallindustrie überlassen ist, muss schon seit November (Geltungsbeginn des KV Metallindustrie) einen höheren Lohn bekommen.

AKTUELLE KOLLEKTIVVERTRAGSABSCHLÜSSE

Ab 1. Dezember:

Alkoholfreie Erfrischungsgetränkeindustrie: KV-Löhne +1,45 Prozent, neuer Mindestlohn 1.661,65 Euro; Lehrlingsentschädigungen +1,45 Prozent, Dienstalterszulagen +1,1 Prozent, Verkaufsprovisionen +1,45 Prozent, Zehrgelder +1,2 Prozent; euromäßige Überzahlungen bleiben voll aufrecht; Weihnachtsremuneration wird mit den neuen Lohnsätzen verrechnet.

Suppenindustrie: KV-Löhne +1,45 Prozent, neuer Mindestlohn 1.575,80 Euro; Lehrlingsentschädigungen +1,45 Prozent; Dienstalterszulagen +1,45 Prozent; Überzahlungen bleiben aufrecht; Weihnachtsremuneration ist mit den neuen Lohnsätzen zu berechnen.

Ab 1. Jänner:

Bekleidungsindustrie: KV-Löhne +1,4 Prozent, neuer Mindestlohn 1.266,02 Euro; Lehrlingsentschädigungen +1,4 Prozent; Einführung von Lehrlingsentschädigungssätzen für das 4. Lehrjahr; Fortführung der Überarbeitung des Rahmenkollektivvertrags.

Chemisches Gewerbe: KV-Löhne +1,4 Prozent, neuer Mindestlohn 1.278,38 Euro, Lehrlingsentschädigungen +1,4 Prozent; Zulagen +1,4 Prozent.

ALLE KV-ABSCHLÜSSE DER PRO-GE: WWW.LOHNRUNDEN.AT

Essig-, Essenzen- und Spirituosengewerbe: KV-Löhne +1,35 Prozent, Aufrundung auf die nächsten 50 Cent (durchschnittliche Erhöhung +1,4 Prozent), neuer Mindestlohn 1.454,50 Euro; Dienstalterszulagen +1,3 Prozent; Beibehaltung der Begünstigungsklausel bleibt aufrecht.

Kohlensäuregetränkewerbe: KV-Löhne +1,35 Prozent, Aufrundung auf die nächsten 50 Cent (durchschnittliche Erhöhung +1,4 Prozent), neuer Mindestlohn 1.597,00 Euro; Lehrlingsentschädigungen +1,35 Prozent, Dienstalterszulagen +1,3 Prozent, Zehrgelder und Provisionen +1,35 Prozent; euromäßige Überzahlung bleibt voll aufrecht.

Süßwarenindustrie: KV-Löhne +1,4 Prozent, neuer Mindestlohn 1.629,53 Euro; Lehrlingsentschädigungen +1,5 Prozent, Dienstalterszulagen zwischen +2,3 und +4,5 Prozent (Gesamtabschluss inklusive DAZ +1,45 Prozent); Begünstigungsklausel für die Beibehaltung bei Überzahlung; Gesprächsrunde zum Thema Freizeitoption.

Textilreinigerindustrie: KV-Löhne +1,4 Prozent, neuer Mindestlohn 1.218,53 Euro, Lehrlingsentschädigungen +1,4 Prozent; Zulagen, Zuschläge und Prämien +1,4 Prozent; Aufrechterhaltung der Überzahlung.



Industrie 4.0

Maschinen zahlen keine Steuern

Löhne und Gehälter werden auf Dauer die Last des Sozialstaates kaum tragen können. Eine Wertschöpfungsabgabe könnte Abhilfe schaffen.

Die Industrie 4.0 wird unsere Arbeitswelt nachhaltig verändern. Viel wird darüber diskutiert, welche Reformen wir in der Bildung brauchen, um die ArbeitnehmerInnen fit für den Arbeitsmarkt des 21. Jahrhunderts zu machen. Was jedoch wenig beleuchtet wird: Welche Auswirkungen wird dieser grundlegende Wandel auf unseren Sozialstaat haben? In Österreich werden die Sozialversicherungssysteme (Pensionen, Gesundheit, Arbeitslosigkeit und Unfall) über Löhne und Gehälter finanziert. Bereits seit den 1970er-Jahren ist aber die Lohnquote, also der Anteil der ArbeitnehmerInnenentgelte am Volkseinkommen, im Sinken. Im Gegensatz dazu steigen seit drei Jahrzehnten die Unternehmens- und Vermögenseinkommen stärker an als die Einkommen aus Arbeit.

Umbrüche am Arbeitsmarkt. Durch die zunehmende Digitalisierung wird befürchtet, dass weitere Arbeitsplätze verloren gehen und somit die Belastung für das Sozialsystem steigt. Wilfried Sihn vom Fraunhofer Institut betont, dass Österreich in einer besonderen Situation sei, da ein großer Anteil der Industrie Zulieferbetriebe seien. Ein Teil der Arbeitsplätze in diesen Unternehmen könnte durch neue Technologien bedroht sein. Ebenso sei es laut Sihn ein Fehlschluss, wenn man glaube, Industrie

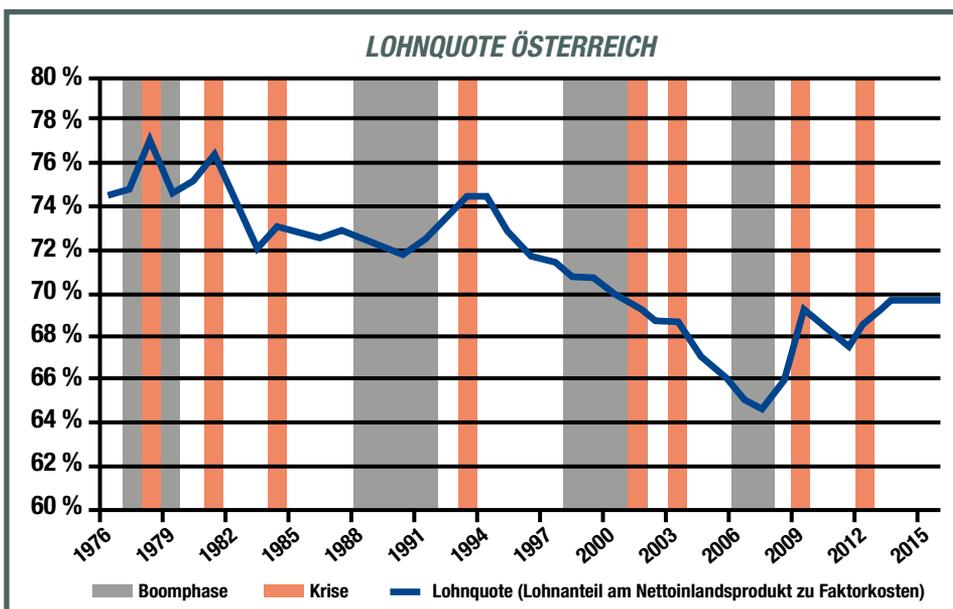
4.0 und Digitalisierung betreffe nur ArbeiterInnen. Er sieht auch in Finanzbeamten und SupermarktkassiererInnen aussterbende Berufe. Zwar würden auch neue Jobs geschaffen, das passiere jedoch zeitversetzt.

Unternehmer müssen Beitrag leisten.

Es ist also nicht mehr zeitgemäß, die Finanzierung des Sozialstaates allein auf Arbeitseinkommen zu stützen. Die PRO-GE fordert daher eine Wertschöpfungsabgabe, das heißt, die Bemessungsgrundlage für die Abgaben zur Sozialversicherung soll künftig nicht mehr nur von der Lohnsumme abhängen, sondern auch die Wertschöpfung der Betriebe muss berücksichtigt werden. „Wenn sich die Wertschöpfung von den Menschen weg hin zu den Maschinen verla-

gert, bleibt sie bei den Unternehmern. Und da werden sie ein Stückelr hergeben müssen“, betont PRO-GE Bundesvorsitzender Rainer Wimmer. Vonseiten der Arbeitgeber, allen voran der Industriellenvereinigung, wird dieser Vorschlag jedoch vehement bekämpft. Dabei würde diese Abgabe nicht nur zu einer nachhaltigen Entlastung des Faktors Arbeit, sondern auch innerhalb der verschiedenen Wirtschaftszweige zu mehr Gerechtigkeit führen.

„Eine Entlastung personalintensiver Betriebe auf Kosten kapitalintensiver ist heute wichtiger denn je“, so Wimmer. Die Wertschöpfungsabgabe ist also kein „Griff in die Mottenkiste“, wie sie von konservativer Seite diskreditiert wird, sondern eine Maßnahme, die dazu beitragen kann, den Sozialstaat für die Herausforderungen der Zukunft zu wappnen.



Interview

„Europa hat das Gold nicht in der Erde, sondern in den Köpfen“

Der neu gewählte Vize-Generalsekretär des Europäischen Gewerkschaftsbundes (EGB), Peter Scherrer, spricht über den Wandel der Industrie und plädiert für Investitionen in Bildung und Forschung.



Peter Scherrer kommt aus der IG Metall und war dort für Europäische Industriepolitik zuständig. Seit Oktober 2015 ist der 55-Jährige Vize-Generalsekretär des Europäischen Gewerkschaftsbundes (EGB).

Das EU-Ziel von 2013, den Industrieanteil am Bruttoinlandsprodukt bis 2020 von 15,1 Prozent auf 20 Prozent zu steigern, liegt in weiter Ferne. Der Anteil ist sogar noch weiter gesunken. Ist Europa als Industriestandort noch zu retten?

Scherrer: Gegenwärtig sieht es so aus, dass Staaten, denen es industriell gut geht, das weiter ausbauen. Jene Staaten, die hier bereits abgehängt sind, werden auch nicht gefördert, ihre Industrie auszubauen. Wir brauchen eine europäisch abgestimmte Politik, die Länder müssen viel mehr miteinander kooperieren und die industriell Starken müssen den Schwächeren helfen.

„Wahrscheinlich wird es insgesamt weniger Arbeitsplätze geben.“

Die Entwicklung geht immer weiter Richtung Industrie 4.0. Welches Arbeitskräfte-Potenzial steckt darin?

Scherrer: Das ist schwer abzusehen. Wahrscheinlich wird es aber insgesamt weniger Arbeitsplätze geben, es sei denn, man definiert Arbeitsplätze anders. Denn die Frage ist wahrscheinlich vielmehr, welche Qualität die Arbeitsplätze haben werden, und hier sind die Gewerkschaften ganz massiv gefordert. Eines zeichnet sich aber ganz klar ab: Je schlechter ausgebildet, desto schlechter stehen die Chancen auf einen Arbeitsplatz.

Wenn es immer weniger Arbeitsplätze in der Industrie gibt, welche Alternativen hat Europa dann?

Scherrer: Ich denke, ganz ohne Industrie wird Europa nicht funktionieren können. Ich glaube auch nicht, dass sich die Welt so teilen lässt, dass auf der einen Seite nur produziert wird und auf der anderen Seite nur der dienstleistende Bereich angesiedelt ist. Produkte brauchen immer eine gewisse Nähe zum Konsumenten, die Unternehmen müssen für den Konsumenten auch physisch präsent sein. Entscheidend werden die Rohstoffe sein. Europa hat das Gold nicht in der Erde, wir haben es in den Köpfen. Würden wir zum Beispiel eine Batterie erfinden, die so groß ist wie ein Smartphone, aber ein Auto antreiben kann, dann wäre das eine Goldgrube. Wir müssen massiv in Bildung investieren und so im Bereich der Forschung die innovativsten, umweltfreundlichsten und energieeffizientesten Produkte erfinden.

„Ich denke, ganz ohne Industrie wird Europa nicht funktionieren können.“

Das Interview in voller Länge gibt es auf www.proge.at zum Nachlesen.

Ausstellung 125 Jahre Metaller

Ab 26. Jänner ist im Catamaran die Ausstellung „125 Jahre Metaller“ anlässlich des 125. Geburtstags der Gewerkschaft der Metallarbeiterinnen und Metallarbeiter zu sehen.



Arbeiter beim Kraftwerksbau in Kaprun, 1951/1952

Anhand von zwölf Themenbereichen wie Streiks, Kollektivvertrag, Betriebsrä-
tInnen, Mitglieder, Frauen oder Jugend wird die bewegte Geschichte der Ge-
werkschaft erzählt: davon, wie 50 Schlosser den ersten Metaller-Kollektivvertrag
erstreikten, wie der Achtstundentag eingeführt wurde oder wie 200.000 Metalle-
rInnen die Abschaffung der Frauenlöhne erkämpften. Neben den historischen Erf-
olgen wird der Blick auch in die Zukunft gerichtet und die Herausforderungen
der nächsten Jahrzehnte beleuchtet.

**Die Ausstellung kann täglich von 8 Uhr bis 16 Uhr im Foyer der ÖGB-Zentrale,
Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, besucht werden. Für Gruppen kann auf An-
frage (Mail an peter.schissler@proge.at) auch eine Führung organisiert werden.**

BUCHTIPP

„TSCHIKWEIBER HAUMS UNS G'NENNT ...

Die Zigarrenfabriksarbeiterinnen von Hallein

Die Historikerin Ingrid Bauer hat anhand von Interviews die Schicksale der Zigarrenfabriksarbeiterinnen von Hallein zusammengefasst. Die Geschichten erzählen von Zwängen und Hoffnungen, von Anpassung und Widerstand der Frauen, deren Lebensgeschichten mit den beiden Weltkriegen und der Herrschaft der Austrofaschisten und Nationalsozialisten verweben sind. 2015 wurde das Buch neu aufgelegt und eine DVD beigelegt, mit dem Textbuch zum Theaterstück „Tschikweiber“ sowie zwei Dokumentarfilmen, die sich dem Leben der Arbeiterin, Betriebsrätin und Widerstandskämpferin Agnes Primocic widmen.

Ingrid Bauer, „Tschikweiber haums uns g'nennt ...“

Neuausgabe 2015: 326 Seiten mit DVD

Verlag: Die Buchmacherei, Berlin, ISBN: 978-3-00-049940-1, 20 Euro

Bestellmöglichkeit: fachbuchhandlung@oegbverlag.at, Tel: 01/405 49 98-132

Wir verlosen ein Exemplar des Buches. Einfach ein Mail an presse@proge.at mit dem Betreff „Tschikweiber“ senden. Einsendeschluss ist der 31. März 2016.

Top-Angebote und Ermäßigungen speziell für Mitglieder



Mit der PRO-GE Card erhalten Mitglie-
der zahlreiche Vergünstigungen und An-
gebote rund um Auto, Bildung, Gesund-
heit, Kultur, Urlaub und vieles mehr
in ganz Österreich.

3Spezial-Bonus XL

- 15 % Bonus auf die Grundgebühr
- € 69,- Aktivierungsentgelt sparen
- Maximal vier Anmeldungen pro Mitglied

„IQ Card“ Tankkarte!

- Vergünstigungen beim Tanken und beim Shoppen
- Fixer Wochenpreis unabhängig von Preisänderungen an der Zapfsäule
- IQ Card-Tankstellennetz online unter www.iqcard.at/tanken

Genauere Infos und mehr Angebote auf www.proge.at/card

Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau



Im Grazer Josefhof erörterte PRO-GE Vorsitzender Rainer Wimmer mit den PensionistInnenvertretern der VAEB die aktuellen sozialpolitischen Entwicklungen.



Ausbildung

Lehre mit Hindernissen

Viele Betriebe leisten Großartiges in der Lehrausbildung. Doch es gibt auch zahlreiche Schwachstellen. Der Lehrlingsmonitor deckt sie auf.

Das duale Ausbildungssystem mit seinem Fokus auf die betriebliche Praxis ist ein österreichischer Exportschlager. Dennoch streben hierzulande immer weniger Jugendliche eine Lehre an. Mit dem ersten österreichischen Lehrlingsmonitor, veröffentlicht von Österreichischer Gewerkschaftsjugend, ÖGB und AK, wurde erstmals erhoben, wie Lehrlinge ihre Situation empfinden und mit welchen Problemen sie zu kämpfen haben.

Rund 6.500 Lehrlinge wurden befragt und gaben einen umfassenden Einblick in ihren Berufs- und Schulalltag. Das Ergebnis muss zu denken geben: Immerhin hat jeder zweite Lehrling während der Lehrzeit einmal über einen Ausbildungsabbruch nachgedacht, wiederum die Hälfte davon (also rund ein Viertel aller Lehrlinge) hat diese Überlegung so-

gar ernsthaft in Betracht gezogen. Überdies gibt jeder vierte Lehrling an, von sich aus nach dem Lehrabschluss nicht im Betrieb bleiben zu wollen.

Fehlende Kommunikation. Doch woher rührt die Unzufriedenheit? Die Befragung hat ergeben, dass sich die Arbeitgeber nicht immer an die Vorschriften halten. Jugendliche unter 18 Jahren dürfen laut Gesetz keine Überstunden leisten. Kommt es trotzdem dazu, müssen die Überstunden durch Bezahlung oder Zeitausgleich abgegolten werden. Mehr als ein Drittel der Lehrlinge gibt aber an, im Laufe der Lehrzeit Überstunden geleistet zu haben. Jeder Dritte davon erhielt dafür nur manchmal oder überhaupt nie eine Entlohnung.

Ebenso hat die Studie gezeigt, dass die Qualität der Ausbildung in einigen Unternehmen zu wünschen übrig lässt. 39 Prozent sagen, dass sie ihre Ausbilderin, ihren Ausbilder nur selten sehen. 40 Prozent der Lehrlinge erhalten kaum oder gar keine Rückmeldung zu ihrem Ausbildungsfortschritt. Ebenso scheint es in vielen Betrieben selbstverständlich, dass Lehrlinge Tätigkeiten übernehmen müssen, die nichts mit ihrem Beruf zu tun haben. 31 Prozent der Befragten beklagten

sich darüber. „Viel zu wenige Betriebe interessieren sich für die schulischen Erfolge der Lehrlinge und fragen nicht nach den Wünschen in Bezug auf die Ausbildung. Das muss sich rasch ändern, denn in jenen Betrieben, in denen die Feedbackkultur gelebt wird, passen die Rahmenbedingungen und auch die Zufriedenheit der Lehrlinge ist hoch“, betonte ÖGJ- und PRO-GE Bundesjugendvorsitzender Sascha Ernszt anlässlich der Präsentation der Ergebnisse.

Rasch Maßnahmen treffen. Wenn es um die Verbesserung der Lehrausbildung geht, dann werde vonseiten der Unternehmer oftmals das Kostenargument ins Treffen geführt. Dabei, so Ernszt, „kostet es die Betriebe nichts, wenn sich die Auszubildenden Zeit nehmen, mit den Lehrlingen Kontakt zu halten“. Weitere wichtige Forderungen der Gewerkschaftsjugend sind mehr Berufsorientierung an den Schulen, verpflichtende Kompetenzchecks zur Mitte der Lehrzeit und qualitätsgebundene Fördermodelle für Lehrbetriebe anstatt des Gießkannenprinzips.

Der gesamte Lehrlingsmonitor ist unter www.lehrlingsmonitor.at abrufbar.



Seit 1. Jänner gültig: Änderungen im Mutterschutz- und Väterkarenzgesetz

Neue Regeln für Eltern

Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen, ist meist keine leichte Aufgabe – vor allem für Frauen.

Das sollen die Maßnahmen aus dem „Vereinbarkeitspaket“ verbessern. Die PRO-GE Frauen ziehen eine zwiespältige Bilanz.

Einige Vorteile für ArbeitnehmerInnen, aber auch Grund für heftige Kritik sieht PRO-GE Bundesfrauenvorsitzende Klaudia Frießen in den Gesetzesänderungen: „Das neue Bandbreitenmodell bei der Elternteilzeit findet bei uns keine Zustimmung. Ohne Not wurden hier die Gestaltungsmöglichkeiten deutlich eingeschränkt.“ Für den Rechtsanspruch auf Elternteilzeit wurde eine Arbeitszeitreduktion von mindestens 20 Prozent festgesetzt, gleichzeitig darf die restliche Arbeitszeit nicht unter zwölf Stunden betragen. „Das gilt leider auch für schon zuvor Teilzeitbeschäftigte“, kritisiert Frießen. „In vielen Fällen wird nicht viel Spiel-

raum für eine weitere Arbeitszeitreduktion übrig bleiben.“

Schlimmeres abgewehrt. „Immerhin konnten wir weitere Verschlechterungen verhindern“, berichtet Frießen. Weder werden Forderungen nach einer Verkürzung des Anspruchs auf Elternteilzeit von den ersten sieben auf fünf Jahre, noch wird eine verpflichtende Verschiebung der Lage der Arbeitszeit Realität. Bestehen bleibt hingegen der Rechtsanspruch auf eine Änderung der Lage der Arbeitszeiten vonseiten des Arbeitnehmers/der Arbeitnehmerin. Weiters gilt der Kündigungsschutz auch dann, wenn eine Vereinbarung außerhalb der Bandbreite getroffen wird.

Neue Möglichkeiten bei Elternkarenzen. Bisher konnte eine Elternkarenz nur im Anschluss an die Mutterschutzfrist oder die Karenz des anderen Elternteils angetreten werden. Hatte ein Elternteil keinen Anspruch auf Karenz (z. B. bei selbstständiger Tätigkeit), war dadurch für den anderen ein Karenztritt praktisch nur direkt nach der Geburt möglich. Seit 1. Jänner kann in diesen Fällen eine Karenz auch später angetreten werden. Pfl-

geeltern haben künftig auch dann Anspruch auf Karenz, wenn eine Adoption nicht angestrebt oder möglich ist. Ebenfalls einen Karenzanspruch erhalten Lebensgefährtinnen oder eingetragene Partnerinnen von Frauen, die sich ihren Kinderwunsch mittels künstlicher Befruchtung erfüllen.

PRO-GE Forderung durchgesetzt. Neu ist auch ein vierwöchiger Kündigungs- und Entlassungsschutz bei einer Fehlgeburt. „Es gab tatsächlich immer wieder Fälle, in denen Arbeitnehmerinnen ausgerechnet in dieser ohnehin schweren Zeit gekündigt wurden“, berichtet Frießen. Übrigens stellt eine Kündigung wegen der Annahme, eine Beschäftigte würde wieder schwanger werden, eine unmittelbare Diskriminierung dar und ist daher, ganz unabhängig von Kündigungsfristen, unzulässig.

Für alle Fragen

zum Thema Beruf und Elternschaft steht die PRO-GE-Bundesfrauenabteilung
Tel.: 01/534 44-69040
E-Mail: frauen@proge.at
gerne zur Verfügung!

Preisrätsel

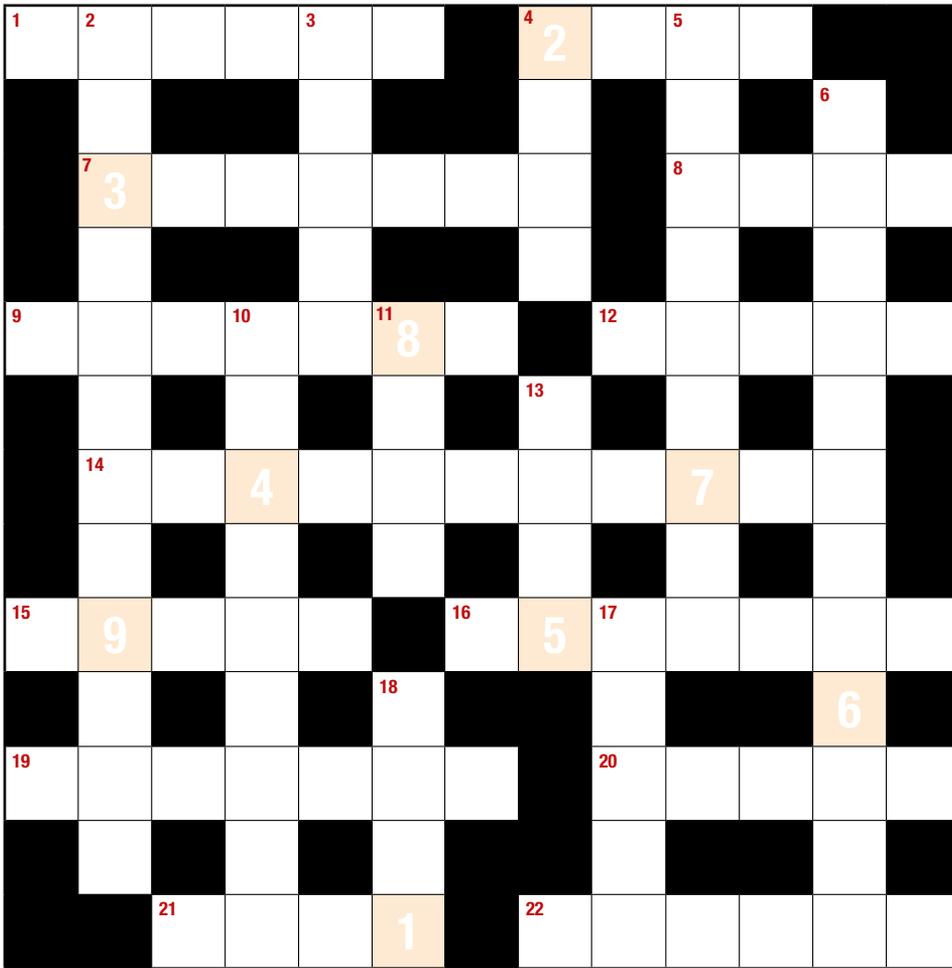


Zu gewinnen gibt es ein

PRO-GE Goodiebag

bestehend aus: einer trendigen Umhängetasche, einem Coffee-to-go-Keramik-Becher und einem PRO-GE T-Shirt.

HINWEIS: Die Buchstaben in den unterlegten Feldern ergeben aneinandergereiht ein handfest handwerkliches Lösungswort.



Rätsel: Vera Ribarich

LÖSUNGSWORT aus der vorigen Ausgabe **GLÜCK AUF!:** CATAMARAN

Der Gewinner der Ausgabe 5/2015 GLÜCK AUF!

Thomas Reigl, 3552 Lengfeld.

Schicke das Lösungswort mit **Namen, Mitgliedsnummer und Adresse** bis 31. März 2016 an **PRO-GE**, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien (bitte ausreichend frankieren) oder per Mail an glueckauf@proge.at

Waagrecht:

- 1 Nachtlokal mit Speisekarte? Ist der Pilz so, lässt er sich genießen!
- 4 Ein Kuchen auf feine englische Art
- 7 War als Zigarrenfabrik-Standort Heimat der „Tschikweiber“ (siehe S. 8)
- 8 Echt lästiges Insekt, wird dir sogar ins Ohr gesetzt
- 9 Kalenderisch aktuell: Wann die Steuerentlastung beginnt, steht auch auf S. 4
- 12 Hier brauch'ts nicht viel(!) zur Lösung
- 14 So sagen wir zum Portemonnaie – was ich auf Seite 4 auch seh'
- 15 Passender Zuruf beim anstoßigen Verhalten unter Weintrinkern
- 16 Englischer Gruß, im Ex-DDR-Film an Lenin gerichtet
- 19 Was sagt denn der Botaniker zum Windröschen?
- 20 So bleibt ab 9 waagrecht mehr im 14 waagrecht
- 21 Was von Weihnachten übrig blieb: Kleingebackene Verwandtschaft von 4 waagrecht (Ez.)
- 22 Richtig: ... so! (Auch wenn's ums Trinkgeldgeben geht)

Senkrecht:

- 2 Holzknechts Arbeit macht aus dem Wald – Prügel?
- 3 Für den Regie-Altmeister gilt: nicht Hollywood, bloß Woody
- 4 Woraus der Ami Bier trinkt? Yes, he ...? (Mz.)
- 5 Ein Rest vom Frühstück, das gewesen, genügt, um Zukunft draus zu lesen?
- 6 Für Leistungen zwecks Volkswohlfahrt brauchbares Ganzes (siehe S. 6)
- 10 Unterm Strich: nix – Ergebnis des Spiels ohne Gewinne(r)
- 11 Weniger Meer: Herrscht der Niedrigstand im 14 waagrecht, ist dein Aszendenz „stier“
- 13 Reiseziel für Schnellscheidungs-willige in den USA
- 17 Geistlicher Talar anstelle vom buchstäblich verwirrten *Notar*?
- 18 Gewürz, findet auf 21 waagrecht leicht ein Plätzchen(!)



Ein Ersuchen des Verlages an die/den Briefträger/in:

Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder richtige Anschrift mit

Straße/Gasse / Haus-Nr. / Stiege/ Stock/ Tür

Postleitzahl / Ort
Besten Dank

Ausstellung

„125 Jahre Metaller.“

Die bewegte Geschichte der Gewerkschaft der Metallerinnen und Metaller zum 125-jährigen Bestehen.

Ab 26. Jänner 2016 im Foyer der ÖGB-Zentrale in Wien täglich von 8.00 bis 16.00 Uhr.

Mehr Infos auf Seite 8

